



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Amt Rendsborger Sagen**

**Meyer, Gustav Friedrich**

**Rendsburg, 1925**

77. De Uennereerdschen in'n Ottsbarg

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67985](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67985)

## De Uennereerdschen in'n Ottsbarg.

77



n oln Tieden wahren de Uennereerdschen in den Ottsbarg. De leeg dar, wo dat Schüll-dörper Tangmoor un Barigmoor mit de Höbeker Wischen tofamenstöt. Nu is he verswunn, de Ottsbarg, de Höbeker hebbt dar er Weg mit betert. Mal an en Pingstmorgen to rechter Tied ritt den Burvagt sin Söhn ut Ohe mit de Töt na'n Hingst, de stünn in Hasmoor. As he bi dat Barigmoor lanf ritt, hört he al von wieden Musik un Larm, un as he na den Ottsbarg henkümmt, do is de Barg apen, dar is en grot Loek in. Binnen is allns holl, un dat blinkert un blänkert von all de Wänn, un Musik un Singen schallt na buten. Dat Peerd will dar eers garnich vörbi. He mutt den Stoek brufen, do geiht dat dar in'n Sprung bilanf. In Hasmoor vertellt he, wat he dar bi den Ottsbarg hört un sehn hett. Se lacht em wat ut un wüllt dat ni glöben. As he wedder trüch kümmt, staht dar bi den Ottsbarg twee von de lütten Kerls midd'nweg in't Spor un singt. De een klappert mit en Fürtang, de anner hett en golln Beker in de Hand. De Jungkerl hölt sin Peerd an. „Wodennig heest du?“ fragt de beiden. „Ik heet Hans-Hinnerk“, seggt he. „Dat is en feinen Namen“, seggt de een, so heet wi beiden of. Ik heet Hans, se seggt ümmer Drögen Hans to mi. Ik mag gern mal en drinken, heff of en Beker voll Wien mitnahmen.“ „Un ik heet Hinnerk“, seggt de anner, „to mi seggt se Ifern Hinnerk. Düh Fürtang heff ik maht, kiek, is de ni fein?“ „Ja“, meent Hans-Hinnerk, „de is so blank, as wenn't Sülwer weer.“ „Ja, wi hebbt of Hoch-tied. Gilstern heff ik er blank maht, de Fürtang, un en

beten vernickelt, denn verrost se ni. De Brut schall er mit-  
hebb'n." „Un ik," röppt de anner Lütt un danzt un springt,  
„ik heff hier en Beker voll Wien, den' kannst du utdrinken.  
Den Beker awer frigg de Brut mit." He langt Hans-Hin-  
nerk den Beker hen, un Hans-Hinnerk drinkt, hölt denn awer  
mal Pust. „Drink man rein ut", seggt de lütt Kerl, „wi  
hebbt dar nog von." Hans-Hinnerk drinkt den Rest ut, denn  
awer haut he mit eens dat Peerd mit den Stoc mank de  
Ohrn. Dat maakt en Sprung, un he sust in volln Galopp mit  
den Beker af. Do nimmt de anner lütt Kerl sin Fürtang  
un smitt achter Hans-Hinnerk ran. De ritt awer jüß achter  
en dicken Bom, un de Fürtang sust na den Bom rin. „Weer  
de ol Bom dar ni weg, denn harr ik em den Ruch affmeten!"  
röppt de Lütt, dat hört Hans-Hinnerk noch. As ik as Jung-  
kerl mit to Moor güng, stünn de Bom dar noch. Do hebbt  
wi Moorgrawers dat Eock noch mennigmal bekieft, dat weer  
arig deep. Nu is de Bom weg. As Hans-Hinnerk op de  
Hoffsted ankümmt, steiht sin Vater vör de Dör. „Jung,  
Jung, wat rittst du dull!" seggt he, „weest doch, dar mutt'n  
sinnig hen na'n Hingst rieden un ebenso sinnig wedder trüch,  
jüns gifft dat keen Fahln." „Kiek mal, wat ik hier heff,"  
seggt Hans-Hinnerk un wieft den lüttten Beker, „den' heff  
ik von de Uennereerdschen ut den Ottsbarg." „Ach wat,"  
seggt de Ol, „gah man rin un itt Fröhstück, dat Peerd bring  
ik na de Koppel." Se sitt all achter'n Disch, as Hans-Hin-  
nerk rinkümmt, un he mutt er vertelln, wodennig he bi den  
Beker bikamen is. Se bekieft em all, wat dat von fein  
Arbeit is, un denn stellt Hans-Hinnerk em vör't Finster,  
dat hett apen stahn, un he sett sik mit ran an den Disch. Op'n  
Mal ward de Wind susen, un as se na dat Finster kieft,  
langt dar grad en swatte Hand rin, un weg in de Beker. Se

durt dar jo öwer un weet garnich, wo so wat angahn kann, un as de Burvagt to Hus kümmt, vertellt se em dat. „Dat heff ik mi al dacht“, seggt he, „dar flög so'n groten Vagel na uns Hus to, un as he glieks wedder trüch keem, harr he wat Blanks in de Klau'n.“ „Weer dat Finster man ni apen weß“, durt Hans-Hinnerk. „Na,“ seggt de Ol, „wi wüllt tofreden wesen, wenn de Uennereerdschen uns süns man nig andot.“ Dat hett awer god gahn, blots dar hett keen Minsch wedder Wien von er to drincken fregen. Mal hett morgens in'n Schummern en Kohharder so'n Uennereerdschen op'n Bulln rieden sehn, de fragt em, wat sin Herr em wul en fatt Meth verköpen dö. De Kohharder is awer bang warn un is to Hus lopen, he hett nich mal de Köh molken fregen. Dör Tieden hebbt de lütten Kerls den ganzen Hogen Ruch bewahrt. As awer de Burn ut Ohe dar iimmer mehr von wegfohrn, do sünd se verswunn.

### De Uennereerdschen lad en lütt Deern in. 78

In Schülldörp hebbt se vör Tieden op de Feldmark en ganz Keeg Bargaen hadd, dar wahren de Uennereerdschen in, in den Ottsbarg, den Beedelbarg, den Hogen Ruch, in't Barigmoor un Tangsmoor in de Hüenengräwer. Nu is dar blots de Grot Königsbarg alleen mehr von na, dar hebbt se noch bet 1848 in wahnt. Do harrn wi de veln Soldaten hier, de sünge dar mal 's nachts bi an to graben, dat grot Loef is dar noch, do sünd de Uennereerdschen wegtrocken. As se weg weern, keem op'n Mal de Süf mank de Kantüffeln, un Korn un Gras wulln of ni god mehr wassen. Min Moder un Grotmoder wüssen so vel von de lütten Kerls to vertelln. En Oellermoder von mi hett mal in'n Garn Kantüffeln